

SCHWERPUNKT

EINE BIODYNAMISCHE SCHULFARM IN KENIA

DIE RUDOLF STEINER MBAGATHI SCHULE



AUTORIN: ANNE BUCHER

berät mit ihrem Mann Rolf biodynamische Projekte in den Tropen und Subtropen. Die beiden sind Autoren eines Buchs zu den Präparatepflanzen. rbucher@t-online.de



Außerhalb von Nairobi, am Rande eines Nationalparks, liegt die erste Waldorfschule Ostafrikas. Die Rudolf Steiner Schule Mbagathi wurde vor 33 Jahren in Kenia gegründet. Heute besuchen 350 Kinder die Schule, die Mehrheit aus sozial und finanziell benachteiligten Familien. 120 Kinder leben auf dem Gelände in einem Internat. Die Ausbildungskosten werden durch Spendengelder, Patenschaften, sowie u.a. durch die GLS Zukunftsstiftung Entwicklung aufgebracht. Von Beginn an gibt es auf dem acht Hektar großen Schulgelände einen kleinen Bio-Bauernhof. Er hat sich im Laufe der Jahre kontinuierlich entwickelt und immer mehr an Bedeutung für die Schule gewonnen. Besonders als Lieferant von gesundem Gemüse und frischer Milch ist die Farm nicht mehr wegzudenken. Die Schulküche versorgt Kinder und Schulmitarbeiter:innen mit einem reichhaltigen Mittagessen. Von den Obstwiesen werden Avocados, Guaven, Mangos und Orangen geliefert. Der Bauernhof ist zudem ein Lernort für die Kinder und bietet ihnen die Möglichkeit, mit der Natur vertraut zu werden.

Die Schule liegt auf 1.660 m ü. NN, knapp südlich des Äquators, tagsüber liegt die Temperatur im Durchschnitt bei 24°C, nachts bei 12°C. In Kenia gibt es keine Jahreszeiten wie bei uns in Europa, stattdessen zwei Regenzeiten, eine lange von März bis Mai und eine kurze von Oktober bis November. Die restlichen Monate sind Trockenzeiten. Die früher verlässlichen Regenzeiten fallen immer häufiger aus oder bringen nur geringe und unregelmäßige Niederschläge mit fatalen Folgen für die Landwirtschaft.

Vor einigen Jahren wurden wir, Anne und Rolf Bucher, von der Schulleiterin Judith Brown gebeten, die Weiterentwicklung der Schulfarm zu unterstützen. Seither sind wir zweimal im Jahr für einige Wochen vor Ort. Ein Fruchtwechselplan, Gründüngung und Mulchtechniken wurden eingeführt, die Kompostmengen und deren Qualität wurden verbessert. Heute werden auf der ca. 1 Hektar großen Anbaufläche eine Vielzahl von Gemüsepflanzen wie Bohnen, Kohl, Kopfsalat, Kürbis, Möhren, Zucchini, Zwiebeln u.a. angebaut. Um die sechs Milchkuhe, Rinder und Kälber der Schulfarm mit wertvollem Grünfutter zu versorgen, wurden einige hundert Agroforestry-Bäume gepflanzt.

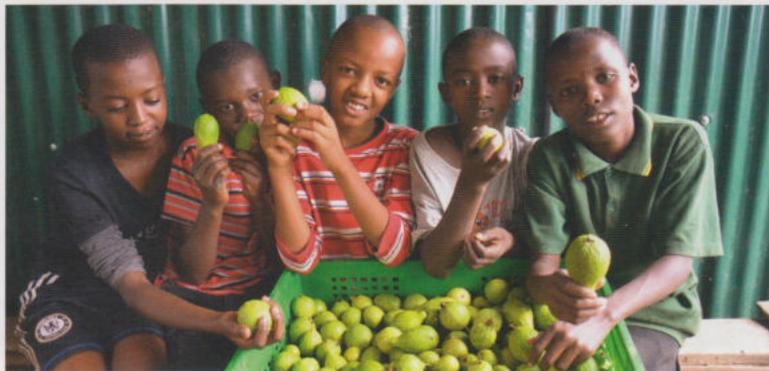
Biodynamisches etablieren

Der biodynamische Impuls ist uns ein großes Anliegen. Deshalb hat uns die Frage, wie er auf die Farm gebracht werden kann, von Beginn an beschäftigt. Die Chance bot

sich 2016, als Francis Kilonzo auf die Farm kam. Mit ihm konnten wir, durch sein Interesse und seinen Fragen ermutigt, die ersten biodynamischen Schritte unternehmen. Doch wie etabliert man diesen Impuls in einem Land ohne regionale Arbeitsgruppen, ohne lokale Bezugsquellen für die Präparate und ohne jegliche biodynamische Infrastruktur? Dies vor Augen, war es von Anfang an unser Ziel, die Präparatepflanzen auf der Farm anzubauen und die Präparate vor Ort in guter Qualität herzustellen.

Schafgarbe und Löwenzahn können vereinzelt wildwachsend in Kenia gefunden werden, Kamille wird großflächig als Heilpflanze angebaut. Durch mitgebrachtes Saatgut konnten schnell schöne Bestände aufgebaut werden. Auch der Anbau von *Urtica dioica* war unproblematisch, jedoch ist ihre Wuchshöhe im Gegensatz zur Brennnessel in Deutschland deutlich niedriger. Die einheimische *Urtica maasaica* nahmen wir in den Versuchsanbau. Sie ähnelt *Urtica dioica* in ihrer Verwendung als Heilmittel und Nutzpflanze. Eichen wurden ausgesät und haben sich gut entwickelt. Baldrian ist eine Langtagespflanze und kommt in Äquatornähe bei einer gleichbleibenden Tageslänge von zwölf Stunden nicht zum Blühen. Unsere Pflanzen sind inzwischen ca. fünf Jahre alt und zeigen ein starkes vegetatives Wachstum. Doch auch zusätzlich angebrachte Vegetationslampen brachten bisher keinen nennenswerten Blüherfolg.

>>>



SCHWERPUNKT

2016 haben wir zusammen mit Francis und seinem Team zum ersten Mal alle Präparate hergestellt. Hörner wurden mit Mist gefüllt und für das Hornkieselpräparat wurden klare Quarzstücke aus Kenia verwendet. Francis konnte schön geformte Hörner von Massai-Kühen und alle anderen tierischen Hüllen besorgen. Nur die Hirschblase stellt wie in vielen tropischen Gegenden ein Problem dar und muss eingeführt werden.

Präparate herstellen: nicht ganz einfach

Welche Herausforderungen gibt es für die Präparate-Herstellung in Kenia? Während in Mitteleuropa die Bodenaktivität entsprechend der niedrigeren Temperaturen reduziert ist, ist sie in tropischen Gegenden ausgeprägt: Wurzeln dringen in die Präparate ein, Termiten suchen ihre Feuchtigkeit und Käferlarven nutzen den Kuhmist in den Hörnern für ihre Entwicklung. Wir geben deshalb die Präparatehüllen in unglasierte Tontöpfe, um sie so vor allzu großen Beeinträchtigungen zu schützen. Interessant ist, aus Francis' Perspektive zu hören, wie der Boden auf die Anwendung der Präparate reagiert. Der Boden der Farm wird als „Black Cotton

Soil“ bezeichnet, eine schwere kompakte Erde, die bei Trockenheit extreme und tiefe Risse bekommt und bei Regen stark aufquillt. Nach seiner Beobachtung spricht der Boden sehr gut auf die regelmäßige Anwendung der Präparate an. Mulchen, Untersaaten, regelmäßige Kompostgaben, das Aufpflanzen von schattenspendenden Bäumen bewirken zusätzlich eine deutlich verbesserte Bodenstruktur sowie höhere Regenwurmaktivität und ein größeres Wasserhaltevermögen in Trockenzeiten.

Seit 2017 werden alle Präparate auf der Farm hergestellt. Hornmist und Hornkiesel werden regelmäßig ausgebracht und die Komposte sorgfältig präpariert. Die Lagerung erfolgt in mit Torf gefüllten Holzboxen. Auch das Fladenpräparat (CPP) wird hergestellt und angewendet. Es ist bei Aussaaten, als Baumanstrich oder als Bodenspritzmittel für Francis unverzichtbar. Dass die Herstellung der Präparate auch in unserer Abwesenheit möglich ist, war uns ein wichtiges Anliegen. Sie stehen inzwischen in ausreichenden Mengen interessierten Bauern aus Kenia und Ostafrika zur Verfügung. Neben Ägypten, Tunesien und Südafrika gibt es nun einen weiteren Herstellungsort für die biodynamischen Präparate in Afrika.

LINKS

Rudolf Steiner Schule Mbagathi

<https://steinerschoolmbagathi.co.ke/>

Förderung: Zukunftsstiftung Entwicklung

<https://www.youtube.com/watch?v=cpBt866-B0s>

Rudolf Steiner Schule Mbagathi

[https://zukunftsstiftung-](https://zukunftsstiftung-entwicklung.de/)

[entwicklung.de/](https://zukunftsstiftung-entwicklung.de/)

In den letzten Jahren hatten wir gemeinsam mit Francis die Möglichkeit, verschiedene biodynamische Kurse anzubieten: für die Teilnehmer der Waldorflehrerausbildung, aber auch für Bauern aus Kenia, Äthiopien, Tansania, Simbabwe und Uganda, die über das Netzwerk ostafrikanischer Waldorfschulen zu uns fanden. Als nächste Aufgabe steht der Bau eines neuen Kuhstalls an. Außerdem möchten Francis und die Schulleitung eine biodynamische Modellfarm aufbauen, um jungen Menschen einen Ausbildungsort anbieten zu können. •



Fotos: Anne und Rolf Bucher

Betriebsleiter Francis Kilonzo beim Schützen des Schafgarbenpräparates (o.l.), beim Ausbringen von P500 (r.) und gemeinsamen Herstellen des Fladenpräparates (u.l.).